



Call for Papers

Sprachlicher Austausch und Wissenszirkulation im Habsburgerreich in der Frühen Neuzeit

Internationale Tagung am Deutschen Historischen Institut Paris, 24.–25. Oktober 2019

Sprachen und Sprechweisen nehmen als Forschungsgegenstand der Geisteswissenschaften einen herausragenden Platz ein. Der *linguistic turn* hat die Forschungswelt nachhaltig geprägt und die Untersuchung der Sprachen und besonders des Verhältnisses zwischen den Sprachen ist inzwischen ein zentrales Anliegen der Kulturgeschichte, die dafür auf Ansätze aus Nachbardisziplinen, wie beispielsweise der linguistischen Anthropologie, zurückgreift.

Das vorliegende Tagungsprojekt ist Teil eines Forschungsprogramms zu den „Habsburgern in Europa“, das von den drei Forschungszentren ERLIS (Caen), CIRLEP (Reims) und CERCLL (Amiens) getragen wird, und an den Forschungsschwerpunkt des Deutschen Historischen Institut Paris zu „Wandel und Beharrung. Staatensysteme und Staatsbildungsprozesse in der Vormoderne“ anschließt. Sein Gegenstand sind die wichtigsten Vernakularsprachen derjenigen Gebiete in Europa, die im Laufe der Frühen Neuzeit unter der Herrschaft des Hauses Habsburg standen. Zwei Zugangsweisen werden dabei bevorzugt.

In den Territorien des Heiligen Römischen Reiches, wie in den Besitzungen der spanischen Monarchie (von Flandern und der Freigrafschaft Burgund bis zu den italienischen Herrschaften und der iberischen Halbinsel), zeichnet sich das Haus Österreich durch die Berücksichtigung der vorhandenen rechtlichen und kulturellen Gegebenheiten aus. In der Forschung wurde vielfach die Bedeutung von Sprachen für die Ausbildung von Identitäten und Selbst- oder Fremdbildern betont, ebenso wie für die Ausformung ideologischer und politischer Konzepte¹.

Somit erscheint es schlüssig, die Frage nach der Rolle der Vernakularsprachen in der Regierung und der Verwaltung der unterschiedlichen Besitzungen der Habsburger zu stellen, sowie die Frage nach deren Bedeutung für das Verhältnis zwischen Staaten und Untertanen. Entsprechende Überlegungen zum politischen Sprachengebrauch und zur zeitgenössischen Reflexion über den Gegenstand in den Herrschaftsräumen der Dynastie sind in diesem Zusammenhang sehr willkommen, ebenso wie der vergleichende Blick auf andere Praxen in den Bereichen von Politik und Verwaltung, wie beispielsweise in der französischen Monarchie vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.

In Anlehnung an frühere Forschungsprogramme, die den Hauptakzent auf die Verbreitung und die Aufwertung der Vernakularsprachen am Beginn der Frühneuzeit legten, die sich für

¹ Unter den vielen Werken zum Zusammenhang von Sprache und Nation bzw. Staat oder Imperium von Historikern und mit geschichtswissenschaftlichen Konzepten arbeitenden Sprachwissenschaftlern, siehe z.B.: Daniel Baggioni, *Langues et nations en Europe*, Paris, Payot, 1997; *Langues et nations (XIII^e-XVIII^e siècles)*, *Revue française d'histoire des idées politiques*, 36/2012; Ilja Vladimirovič Gerasimov, Jan Kusber, Aleksandr Semov (Hg.), *Empire speaks out: languages of rationalization and self-description in the Russian Empire*, Leiden, Brill, 2009.

Übersetzungsleistungen und die Ausbildung kosmopolitischer und mehrsprachiger städtischer Zentren interessierten, mit einem Schwerpunkt im Mittelmeerraum oder den deutsch- und niederländischsprachigen Gebieten², soll die Frage gestellt und beantwortet werden, wie sich die dynastischen und politischen Verbindungen unterschiedlicher Territorien auf den sprachlichen Austausch und die wechselseitige Durchdringung von Sprachen ausgewirkt haben. Dabei sollen die oft von Konflikten und Brüchen gekennzeichneten Beziehungen innerhalb dieses von einer Dynastie kontrollierten Raumes keineswegs außer Acht gelassen werden³.

Damit rücken Transfergruppen und Zentren des Austausches in den Blick, beispielsweise die vielen Spanier in Wien im 16. und 17. Jahrhundert, oder die aus deutschsprachigen, flämischen, französischen, tschechischen oder ungarischen Sprachgebieten stammenden Untertanen der österreichischen Habsburger in Spanien, um zu erkennen, inwieweit diese Präsenz anderssprachiger Personen oder Gruppen Auswirkungen hatte, die sich wiederum sprachlich oder literarisch erfassen lassen. Es soll nicht allein um die Vermittlung und Verbreitung von Sprachen gehen, sondern auch um den Austausch von Texten, handschriftlichen wie gedruckten, um die Entwicklung von Übersetzungen oder die Anpassung von Werken an die Erwartungen kulturell anders vorgeprägter Leser⁴, um die Zirkulation von literarischen Genres oder Themen sowie andere Formen der Wissenszirkulation zwischen jenen Gebieten, die nichts einte, außer der Tatsache, von einem Mitglied des Gesamthauses Habsburg beherrscht zu werden.

Modalitäten der Zusendung von Vorschlägen

Bitte schicken Sie Ihre Vortragsvorschläge in Französisch, Englisch, Deutsch, Spanisch oder Italienisch in einer Gesamtlänge von maximal 250 Worten mit Ihrem Namen, Ihrem Titel und dem Namen Ihrer Forschungseinrichtung bis zum 28.6.2019 an folgende Adresse: colloque.languesh@gmail.com. Die Auswahl der Vorschläge soll bis zum 8. Juli erfolgen.

Organisationskomitee:

- Éric LEROY DU CARDONNOY/Alexandra MERLE (ERLIS/Caen),
- Herta Luise OTT/Ludolf PELIZAEUS (CERCLL/Amiens),
- Thomas NICKLAS (CIRLEP/Reims),
- Niels F. MAY (DHI/Paris)

² Hinzuweisen ist hier auf das ANR-/DFG-geförderte Programm EUROLAB, aus dem verschiedene Sammelbände hervorgegangen sind, siehe: Jean Balsamo, Anna Kathrin Bleuler (Hg.), *Les cours comme lieux de rencontre et d'élaboration des langues vernaculaires à la Renaissance (1480-1620)*, Genf, Droz, 2016; Roland Béhar, Mercedes Blanco, Jochen Hafner (Hg.), *Villes à la croisée des langues (XVI^e-XVII^e siècles)*. Anvers, Hambourg, Milan, Naples et Palerme, Genf, Droz, 2018.

³ Siehe dazu auch: José Martínez Millán, Rubén González Cuerva (Hg.), *La Dinastía de los Austria. Las relaciones entre la Monarquía católica y el Imperio*, Madrid, Polifemo, 2011; Luis Tercero Casado, *Infelix Austria: relaciones entre Madrid y Viena desde la Paz de Westfalia hasta la Paz de los Pirineos (1648-1659)*, Diss. Wien 2017; Hildegard Ernst, *Madrid und Wien: 1632-1637. Politik und Finanzen in den Beziehungen zwischen Philipp IV. und Ferdinand II.*, Münster, Aschendorff, 1991.

⁴ Es ist beispielsweise bekannt, dass die Theaterstücke Calderóns in Wien zur Kenntnis genommen wurden: Andrea Sommer, „Calderón y el teatro imperial en Viena“, in: Millán/ Cuerva, *La Dinastía de los Austria*, Bd. III, Madrid 2011, S. 1965-1991; Christopher F. Laferl, *Die Kultur der Spanier in Österreich unter Ferdinand I.: 1522-1564*, Wien, Böhlau, 1997.